

Biodiversitätsberatung



Beratungsinhalte und Umfang
Ziele und Ablauf
Methodik und Materialien



Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH (KÖN)



Bahnhofstr. 15
27374 Visselhövede

04262 - 9593- 00 (tel.)
04262 - 9593- 77 (fax)

info@oeko-komp.de
www.oeko-komp.de

Beratung, Forschung, Information und Bildung



KÖN - Naturschutzberatung

- ▶ Angebot besteht seit November 2001
- ▶ Beratung zu allen Fragen im Bereich Naturschutz
- ▶ Rund um Service für die Bauern
- ▶ Beratung für die gesamte landwirtschaftliche Fläche und nicht nur für bestimmte Gebietskulissen, Schutzgebiete oder Agrarumweltprogramme



Beratungsinhalte und -umfang

Was gehört alles in eine Biodiversitätsberatung?

Was nicht?

Welche inhaltlichen Schwerpunkte sollen gesetzt werden?

Welche Rolle spielen Förderkulissen?



naturschutzfachliche **Inhalte** einer Biodiversitätsberatung

Aufgliederung in verschiedene Bereiche:

„Naturschutzmaßnahmen“ auf der Wirtschaftsfläche

- Acker
- Grünland

„Naturschutzmaßnahmen“ am Rande der Wirtschaftsfläche

- Strukturelemente
- Gewässer
- Hofstelle / Gebäude
- (Wald)
- etc.



1 Maßnahmen auf dem Acker

- 1.1 Ackerwildkrautschutz
 - 1.1.1 Störstellen belassen und Ackerwildkräuter fördern
 - 1.1.2 Reduzierte Saatstärke, Drilllücken
 - 1.1.3 Späte Stoppelbearbeitung
 - 1.1.4 Striegelverzicht
 - 1.1.5 Gezielte Wiederansiedlung von Ackerwildkräutern
- 1.2 Besondere Artenschutzmaßnahmen auf dem Acker
 - 1.2.1 Hilfsmaßnahmen für den Feldhamster
 - 1.2.2 Feldlerchenfenster
- 1.3 Blühstreifen und -flächen
 - 1.3.1 Anlage der Blühstreifen
- 1.4 Brachen und Stilllegungen
 - 1.4.1 Brachen in die Bewirtschaftung integrieren
- 1.5 Naturschutzmaßnahmen im Klee gras
 - 1.5.1 Feldvögel- und feldhasenfreundliches Schnittregime
 - 1.5.2 Streifen und Restflächen im Klee gras
 - 1.5.3 Wildtierschonende Mähetechniken
- 1.6 Mischfruchtanbau
 - 1.6.1 Anbau von Körnermischfrüchten
- 1.7 Möglichkeiten zur Schlaguntergliederung
- 1.8 Umwandlung von Acker in Grünland

2 Maßnahmen für Gewässerlebensräume

- 2.1.1 Randstreifen
- 2.2 Stillgewässer
 - 2.2.1 Neuanlage von Stillgewässern
 - 2.2.2 Stillgewässer pflegen und erhalten
 - 2.2.3 Randstreifen

3 Maßnahmen im Grünland

- 3.1 Extensive Beweidung
 - 3.1.1 Durchführung einer extensiven Beweidung
- 3.2 Extensivierung, Aufwertung und Neuanlage von artenreichem Grünland
 - 3.2.1 Ansaat mit Handelssaatgut
 - 3.2.2 Extensivierungsmaßnahmen
 - 3.2.3 Mähgutauftrag (Heumulchsaat/Heugrassaat)
- 3.3 Intensive Grünlandnutzung – wie lassen sich Naturschutzgesichtspunkte integrieren?
 - 3.3.1 Kleinflächige Extensivierungen
 - 3.3.2 Randstreifen und Restflächen stehen lassen

4 Maßnahmen an der Hofstelle

- 4.1 Begrünung der Hofstelle
 - 4.1.1 Begrünung von Fassaden
 - 4.1.2 Hofbäume
 - 4.1.3 Stauden
 - 4.1.4 Einzelsträucher und Hecken
- 4.2 Hilfsmaßnahmen für Fledermäuse
 - 4.2.1 Fledermausfreundliche Gestaltung der Hofstelle
 - 4.2.2 Sommerquartiere
 - 4.2.3 Winterquartiere
- 4.3 Hilfsmaßnahmen für Insekten
 - 4.3.1 Insektenfreundliche Bepflanzung der Hofstelle
 - 4.3.2 Insektenfreundliche Gestaltung der Hofstelle
 - 4.3.3 Nisthilfen für Wildbienen und Wespen
- 4.4 Kleinstrukturen an der Hofstelle
 - 4.4.1 Verschiedene Kleinstrukturen anlegen
- 4.5 Hilfsmaßnahmen für Vögel
 - 4.5.1 Nistkästen
 - 4.5.2 Ein Nistkasten für die Schleiereule
 - 4.5.3 Nisthilfen für Schwalben
 - 4.5.4 Ein Nistkasten für den Turmfalken
 - 4.5.5 Vogelfreundliche Gestaltung der Hofstelle

5 Maßnahmen im Streuobst

- 5.1 Anpflanzung von Streuobstbeständen
- 5.2 Erhalt und Pflege von Streuobstbeständen

6 Maßnahmen Strukturelemente

- 6.1 Feldwege
 - 6.1.1 Erhalt und Pflege offener Feldwege
- 6.2 Gehölze
 - 6.2.1 Erhaltung und Pflege von Einzelbäumen, Baumreihen und Alleen
 - 6.2.2 Neuanlage und Pflege von Kopfweiden
 - 6.2.3 Neuanlage von Einzelbäumen, Baumreihen und Alleen
 - 6.2.4 Pflege von Hecken und Feldgehölzen
 - 6.2.5 Neuanlage von Hecken und Feldgehölzen
- 6.3 Lesesteinelemente
 - 6.3.1 Lesesteinhaufen und Steinriegel erhalten und pflegen
 - 6.3.2 Neuanlage von Lesesteinelementen
- 6.4 Säume, Feld- und Wegraine
 - 6.4.1 Gestaltung und Neuanlage von Saumstrukturen
 - 6.4.2 Pflege von Säumen, Feld- und Wegrainen
- 6.5 Waldränder
 - 6.5.1 Anlage von Waldrändern
 - 6.5.2 Pflege von Waldrändern

Beratungsinhalte

Über was sollte man Bescheid wissen?

- Agrarumweltprogramme / Vertragsnaturschutzprogramme
- Greening
- Cross Compliance im Bezug auf die Biodiversität
- Schutzgebiete/Förderkulissen: FFH, Natura 2000 etc.
- Eingriffsregelung / Produktionsintegrierte Kompensation
-



Beratungsumfang

- a) einzelne Fragestellung /
Beratung zu einzelnen
Flächen
- b) gesamtbetrieblicher
Beratungsansatz

Zeitlicher Umfang:

von Minuten
(telefonische Beratung),
über Stunden bis Tage

Was ist finanzierbar und führt
zum Ziel?

Was ist auf Dauer umsetzbar?





Ziele einer Biodiversitätsberatung

Warum Biodiversitätsberatung?



Ziele:

- mehr Vielfalt auf den Betrieben = Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen
- Sensibilisierung
- Informationsweitergabe
- Motivation / Freude / Anerkennung
- ...
- Großschutzgebiete- / Förderkulissenberatung
- mehr Abschlüsse von Agrarumweltmaßnahmen
- gezielter Artenschutz
-



Wie kommt die Biodiversitätsberatung zum Landwirt oder der Landwirt zur Biodiversitätsberatung?

Wie erfährt ein Betrieb von der Möglichkeit eine Biodiversitätsberatung in Anspruch nehmen zu können?

Welche Voraussetzungen muss es geben, dass landwirtschaftliche Betriebe ein **Interesse** haben sich beraten zu lassen?



Ablauf einer Biodiversitätsberatung

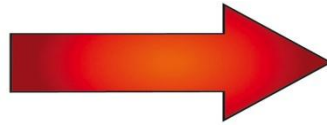
erste Kontaktaufnahme:

- a) Landwirt meldet sich beim Berater
- b) Berater geht auf Betriebe zu



Wie kommt die Beratung zum Landwirt?

a) Landwirt



Berater

Warum meldet sich ein Landwirt für eine Biodiversitätsberatung?

- was verspricht sich ein Betrieb davon?
- hat der Betrieb ein konkretes Ziel vor Augen?
- hat der Betrieb konkrete Fragen?
- meldet sich der Betrieb auf Grund eines Problems?



Erster wichtiger Schritt:
Auftragsklärung



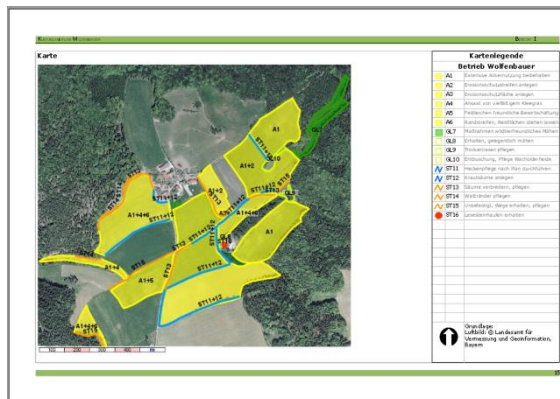
Auftragsklärung und Klärung des Beratungsablaufs (z.B. mit Telefonfragebogen)

- Was genau möchte der landwirtschaftliche Betrieb?
- wie viel Zeit hat der Betriebsleiter?
- wie groß ist der Betrieb?
- Welche Informationen brauche ich vom Betrieb?
- nutze ich eine bestimmte Beratungsmethode?



Vorarbeit erforderlich?

- kenne ich die Akteure vor Ort? (Naturschutzbehörde / Naturschutzstiftung / Jäger / etc...)
- kenne ich die lokalen, regionalen Naturschutzziele?
- hatte der Betrieb Fragen, zu denen ich mich im Vorhinein schlau machen muss?



notwendige Hintergrundinformation

Was muss ich als Berater vom Betrieb / von der Region wissen um eine gute Beratung machen zu können?

Datenabfrage vom Landwirt:

- wo liegen die Flächen?
- wird an Agrarumweltprogrammen teil genommen?
-

Dateneinholung
(Umweltkarten, Feldblockfinder, ...)

zur naturräumlichen Situation:

- Schutzgebietskulissen
- Förderkulissen
-



Auszug aus einem Telefonfragebogen

Nitde / Eichermann
Fokus Naturtag

sehr nettes Gespräch

Ankündigung des Angebots

- Startbrief an Betrieb gesendet am
- Termin für Telefongespräch festgelegt für den 23. April mit Kahn Nitde
45 min Gespräch

Vorbereitung vor dem ersten Betriebsbesuch als notwendige Hintergrundinformation

Ackerfläche	ca. 110
Feldfrüchte	
Grünlandfläche	ca. 110
davon Weide	
davon Streuobstwiese	
Wald	nur ein Bäume - lassen mir so wie es ist
sonstige Flächen	
FFH-Gebiet	
NSG, LSG	→ Grünland NSG / Wasserlaufgebiet
geschützte Biotop	
Tierbestand	
Mutterkühe	→ 75
Milchvieh	
Schweine	→ 10-20 für Hofkade
Hühner	
Pferde	6
sonstige	2 Ställe

- Aufriedellbehälter ^{1/2 Eigentum} in ^{1/2 Pacht} gepachtet → dort wohnen
- im Ort: Hofkade ~~10~~ ¹² _{an dem}

Abfrage bestehender Kontakte

Untere Naturschutzbehörde	→ haben guten Kontakt - keine Negativ.
NABU / BUND	→ mit NABU - Kontakt: Emma erwe sollte Paul Lass
Jägerschaft	→ in verschiedene Jagdgemeinschaften
Imker	
sonstige	

Teilnahme an Agrarumwelt- oder Naturschutzprogrammen

Nein	keine NAW-C
Ja	
...und zwar	

Lage der Betriebsflächen

- Karten z.B. über FIONA per E-Mail an BeraterIn schicken

* Lupine, Erbsen, Bohlen - Vermehrung für Camera

alternativ

- Zugang zu GA online Antrag

alternativ

- Nennung von einzelnen Schlagstücken

alternativ

- Zuschicken von vorhandenen Karten, die sich BeraterIn kopiert und zurückschickt

alternativ

- Beschreibung der groben Lage

→ dort versteht da elementar? Schutzstelle
→ dort dort Felder
→ auf der anderen Seite vom Bad Rymat: bis vor
Hagen
→ Extensive Grünlandnutz. → Lichte
30 ca am Stück (von Hirschkäse -
Kornweizen gepackelt)
→ Winkel in der Aue



Wie kommt die Beratung zum Landwirt?

b) Berater **Landwirt**

- „Warmakquise“: aktive Ansprache durch den Berater
- „Werbung“ über: Fachmedien, Beratungsrundschreiben etc...
- Welches Biodiversitätsberatungs-Angebot ist so interessant, dass Landwirte sich beraten lassen wollen?
- Was bringe ich als Berater an Wissen mit?
Was kann ich anbieten?
- Projektangebote als Türöffner



Angebote als Türöffner



Fliegende Freunde - Fledermäuse, Vögel und Insekten



Was können landwirtschaftliche Betriebe tun, um Fledermäuse, Vögel und Insekten zu fördern?

Wissen Sie, ...

- welche Fledermausart bei Ihnen am Hof wohnt und jagt?
- wie man Rauchschwalben beim Nestbau unterstützen kann?
- wie man ein Insektenhotel baut?

Mit diesem Projekt wollen wir Sie über Ihre mehr oder weniger heimlichen Mitbewohner und deren Lebensweise informieren. Ziel ist es, Fledermäuse, Vögel und Insekten zu fördern.



Unser Angebot für Sie:

- Beratung
 - Infopakete
 - Veranstaltungen
- zum Thema Fledermäuse, Vögel oder Insekten**

Ein Projekt von Bioland und KÖN

gesponsert durch die

Bioland
ÖKOLOGISCHER LANDBAU

Kompetenzentrum
Ökolanbau
Niedersachsen

NIEDERSÄCHSISCHE
LOTTOSTIFTUNG

Projektförderung
durch Erträge aus
BINGO

Recherche & Expertengespräche

Analyse Biodiversitätsberatungsmodelle

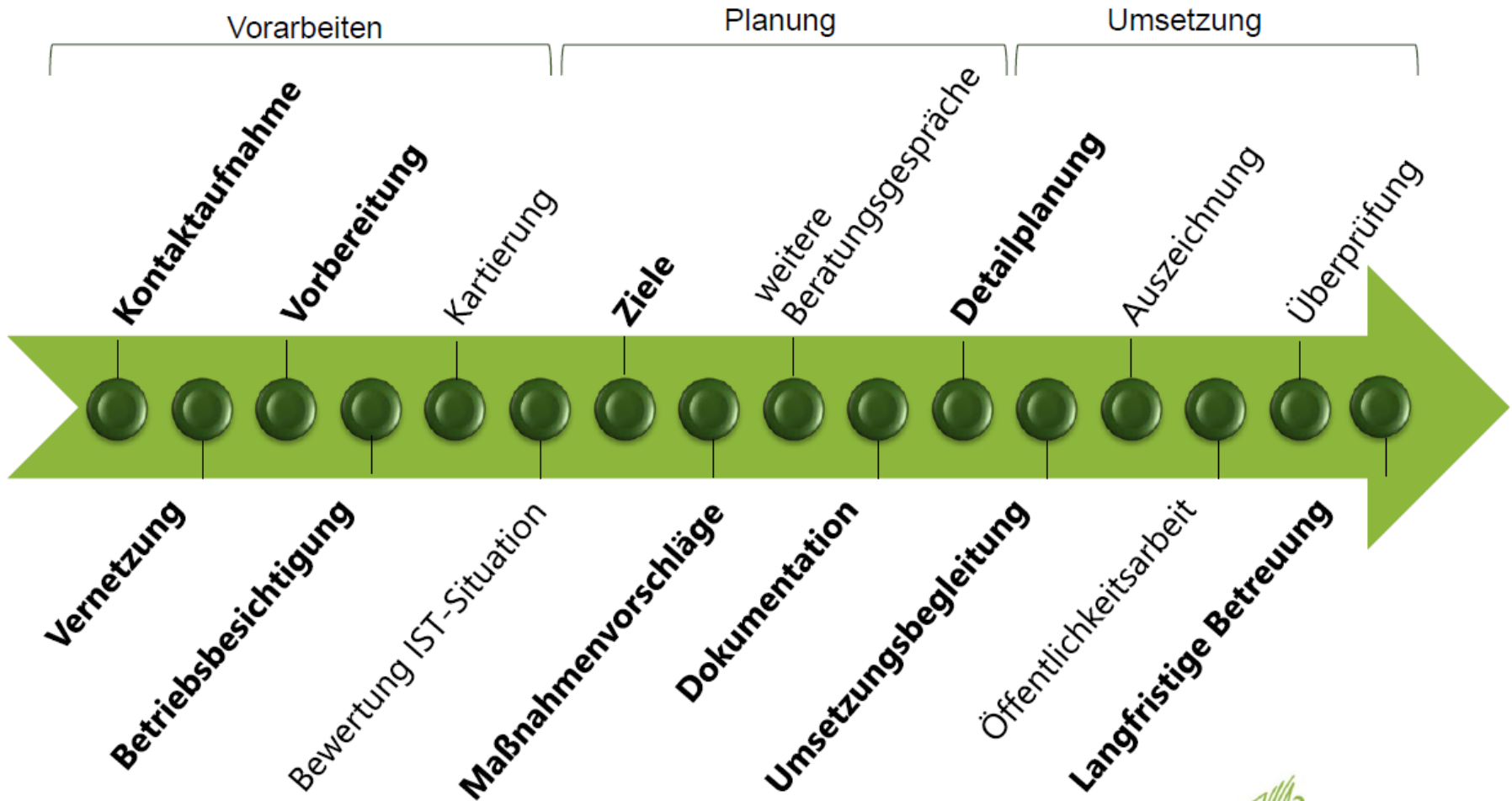
- Ansätze
- Methoden
- **Ablauf**
- Umfang
- Standards
- Zertifikate
- Expert*innen

Partnerbetrieb Naturschutz
Kulturlandplan
Fokus Naturtag
NatSchberatung Sachsen
Rotmilan
BaWü LEL
Bluna NRW
Bayern GS
Bayern Alm
Schäferrevierkonzepte
Aukruger Weg
DBU & Lotto SH
KOLK
Qualifizierung NatSch NDS
KÖN NDS
LMS & LSE, MV
Hof-Naturschutztage, MV
Landwirtschaft für Artenvielfalt MV, BB
Betrieblicher Naturschutzplan AUT
Naturschutzfachpläne Schorfheide Chorin
Ergebnisorientierter Naturschutzplan AUT
Beratermaterialien BfN 2006
Bioland Nachhaltigkeitsberatung RISE



Beratungsablauf

Zusammenstellung der Bausteine von 15 Beratungsansätzen



Aus: Partnerbetrieb Naturschutz; Kulturlandplan; Fokus Naturtag; NatSchberatung Sachsen; BfN Rotmilan; Gesamtbetriebl. Beratung BaWü; Bluna NRW; Bayern GS; Schäferrevierkonzepte; Schleswig-Holstein KOLK; Landwirtschaft für Artenvielfalt; Qualifizierung Niedersachsen 17

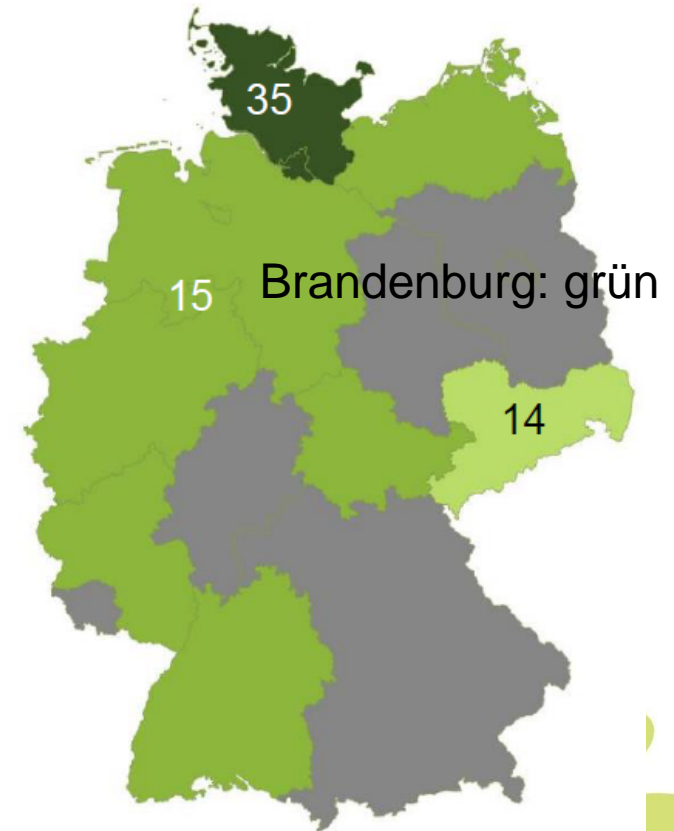
Rahmenbedingungen - Bundesländer

Programmierung Biodiversitätsberatung - Bundesländer

ELER-VO 1305/2013 (EU)

- Art. 14 Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen
- Art. 15 Beratungs-, Betriebsführungs- und Vertretungsdienste
- Art. 35 Zusammenarbeit
- Keine Programmierung

- i.d.R. Ausschreibungsverfahren
- Art. 15: Förderung: Ca. 1.500 € pro Beratung



Methoden und Materialien

Partnerbetrieb Naturschutz

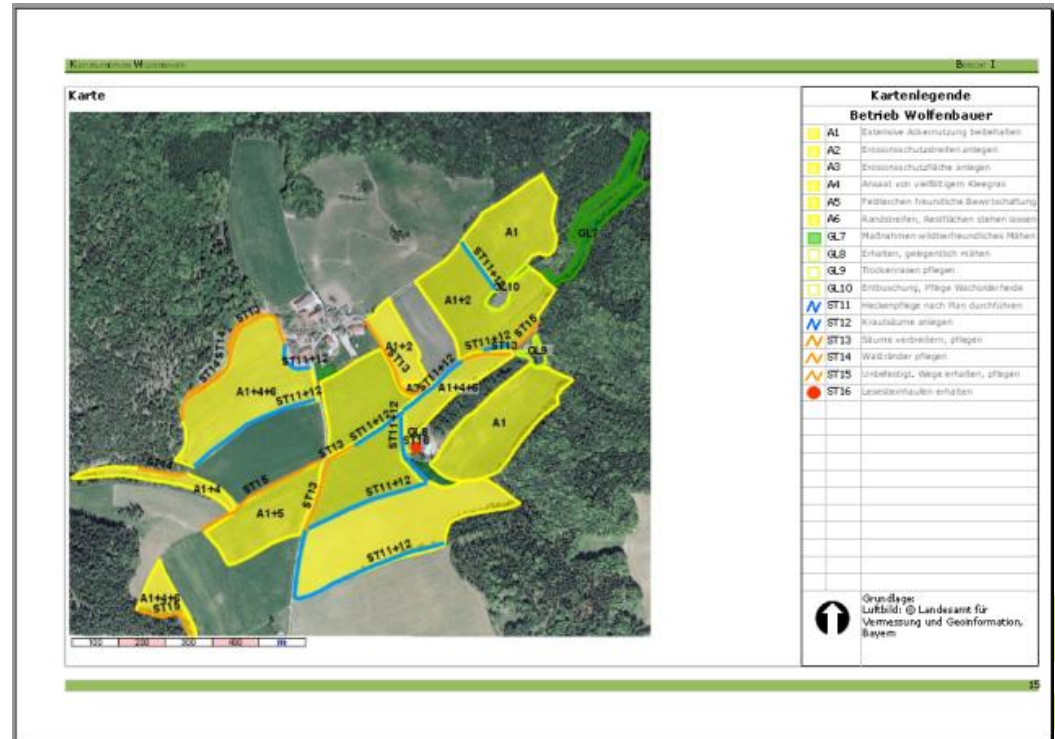
Landwirtschaft für Artenvielfalt

Blütenchecks

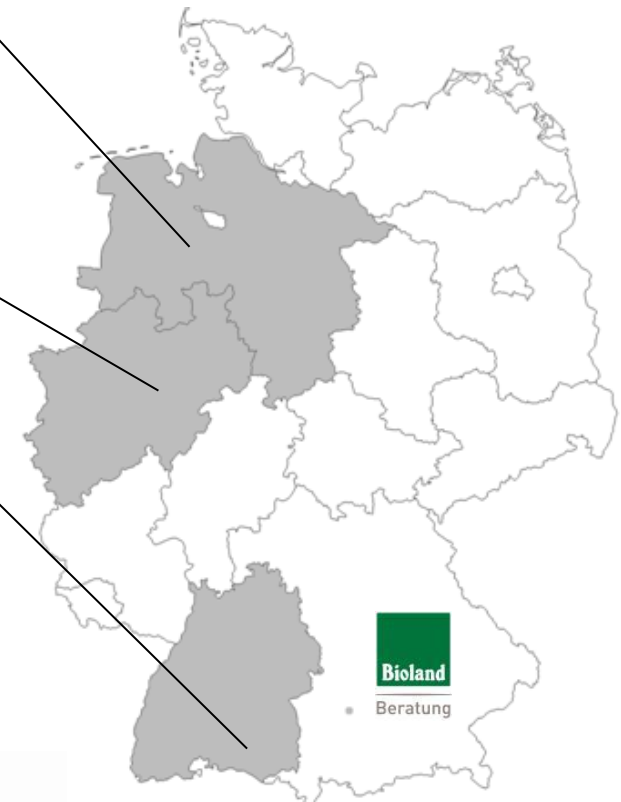
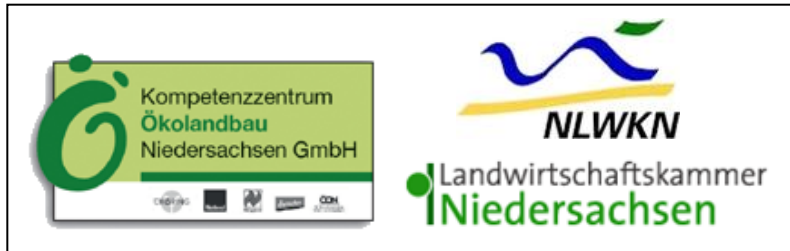
Kulturlandplan

Fokus Naturtag

.....



FNT-Entwicklung



Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft

Projektleitung:
Katharina Schertler

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

www.fokus-naturtag.de



Dokumentation

mobiler Fotodrucker



vorbereitete Aufkleber

Beratungshilfsmittel

Wildtierschonendes Mähen



Wirkung des Aufbereiters auf die Bienenverletzungen beim Mähen:

ohne Aufbereiter



mit Aufbereiter



● flugfähig ● flugunfähig oder tot

FAHRSCHEMA
für die Mahd von Innen nach außen:

Wald



Grafik: verändert nach Quelle Schiegg-Bühler et al.

Vom Nestbau bis zum fliegenden Kiebitz



- Wiesen-/ Bodenbrüter
- Legebeginn im März/April
- Schlupf in der Regel Anfang Mai bis Mitte Juni
- Brutdauer knapp 30 Tage
- Flugfähige Jungvögel nach 5 bis 6 Wochen (im Juni/Jul)

Nahrung:

Würmer, Insekten, Spinnen



KIEBITZ

Fotos: Birgit Petersen/EON, © MABU, T. Jemel, © www.the-fish-egg.com und © M. Huse-Schulze, F. Fichtmüller

Fokus Natur

Fokus Natur Tag

Bildtafeln

Infoheft: Datenbank

Bearbeiten Speichern und Schließen Löschen Textbausteine auswählen Infobuch erstellen Schließen

/ Landwirt

Betriebsname	Eichenhof
Name Zusatz	Familie Eberle
Straße	Dorfstraße 1
PLZ Ort	78945 Hausen
Datum	01.10.2013 <input type="text" value="16"/>
Bild	 Testbild.jpg
Bildgröße (max. 14x10,5)	Breite: 14cm, Höhe: 10,5cm

/ Berater

Textbausteine

Zum Aktualisieren F9 drücken!

hoch runter löschen

Nr	Name
0	Kapitelüberschrift_Ackerbau
2	Einleitung Ackerwildkrautschutz
3	Späte Stoppelbearbeitung
4	Reduzierte Saatstärke und Drilllücken
5	Serviceteil Ackerbau
6	Kapitelüberschrift Weinbau
7	Begrünung

Infoheft: Datenbank

Hintergrundinformationen zu den Naturschutzmaßnahmen vom

Fokus *Natur* Tag

für den Eichenhof





Zitate der Testbetriebe:

- „professionelle Ausrüstung und Wissen“
- „in kurzer Zeit reichhaltiges Ergebnis“
- „wenig Text ist gut“
- „super Materialien“
- „gleich alles fest halten ist super“
- „gute Ideen“
- „gemeinsames Entwickeln war gut“
- „super Design“
- „Materialien und Fotos machen ist sehr gut und einprägsam“
- „unbedingt notwendig ist das festhalten auf Papier“



Methoden und Materialien

- strukturiertes Arbeiten durch klare Vorgaben / Materialien / Methoden

versus

- „freie“ Beratung

abhängig von den Beratungszielen, dem Berater, den Inhalten, ...



Angebot schafft Nachfrage?

Was muss getan werden, dass eine Biodiversitätsberatung in Brandenburg erfolgreich wird?

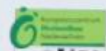


Herzlichen Danke für Ihre Aufmerksamkeit

**Biodiversitätsberatung für
Artenvielfalt!**

Wir zeigen Flagge:

ÖKO-KORN-NORD



Bioland



Was macht einen guten Berater aus?



gut beraten!?

- **landwirtschaftliches Wissen + naturschutzfachliches Wissen**
- **soft skills** sind ebenso wichtig wie das Fachwissen!
was immer drin sein muss: „das weiß ich nicht“ – „da frage ich mich schlau!“



Soft Skills

- „Einstiegsgeplänkel“ – gegenseitiges andocken / koppeln
- Differenzierungsvermögen – wo steht mein Gegenüber?
(Situation und Kontext des Betriebs verstehen!)
- lieber selbst Dinge erfragen um die Situation zu verstehen!
(Dialog entsteht durch **Fragen**)
- durch Fragen lernt man die Sicht- und Denkweise des
Gegenüber kennen!



Fragen – Fragen - Fragen

- Fragen zur Konkretisierung
wie viele ha? / wie häufig ...? / wann mähen Sie?
- Fragen zum Wechsel des Beobachtungsstandpunkts
was würde passieren wenn ...? / wie sieht der Betrieb in 10 Jahren aus? Was würde Ihr Nachbar sagen wenn...?
- Fragen nach der inneren Landkarte
was liegt ihnen auf Ihrem Hof besonders am Herzen? / was kommt für Sie eher nicht in Frage?

